



Lukas 24, 1-12

Ganz früh am Sonntagmorgen gingen die Frauen mit den wohlriechenden Ölen, die sie zubereitet hatten, zum Grab. Der Stein, mit dem man es erschlossen hatte, war zur Seite gerollt. Zögernd betraten sie die Grabhöhle. Aber sie war leer. Der Leichnam Jesu, des Herrn, war nicht mehr da. Verwirrt überlegten sie, was sie jetzt tun sollten. Da traten plötzlich zwei Männer in blendend weißen Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und wagten nicht, die beiden anzusehen. „Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“, wurden sie von den Männern gefragt. „Er ist nicht hier; er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch in Galiläa gesagt hat: „Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.“ Da erinnerten sich die Frauen an diese Worte Jesu. So schnell sie konnten, liefen sie in die Stadt zurück, um den elf Jüngern und den anderen Freunden Jesu zu berichten, was sie erlebt hatten. Zu diesen Frauen gehörten Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch etliche andere. Aber die Jünger hielten ihren Bericht für leeres Gerede und glaubten den Frauen kein Wort. Nur Petrus sprang auf und lief zum Grab. Er schaute hinein, fand aber außer den Leinentüchern nichts. Verwundert und nachdenklich ging er in die Stadt zurück.

Gedanken zum Evangelium

Jede Heldenreise steuert auf einen Höhepunkt zu. Es ist die Transformation, die Wiedergeburt oder die Auferstehung der Heldin oder des Helden. Die Reise dorthin beinhaltet allerlei verschiedene Momente: Den Ruf zum Abenteuer, der Übertritt von der gewohnten in eine unbekannte Welt, Prüfungen, Auseinandersetzungen mit Feinden und Widersachern, Freundschaft, Gemeinschaft und auch das Scheitern. Die Geschichte Jesu ist keine perfekte Geschichte, in der alles glatt verläuft. Sie ist eine echte Heldenreise mit all den Schwierigkeiten, Konflikten aber auch Mut machenden Elementen. Und sie endet mit dem Tod am Kreuz, dem scheinbaren Scheitern Jesu. Aber die Osternacht erzählt von seiner Auferstehung. Die Geschichte - seine Geschichte geht weiter. Bis heute. Als Christinnen und Christen sind wir in der Spur Jesu unterwegs. So wie Jesus müssen wir auch durch die Höhen und Tiefen, durch die Abenteuer unseres Alltags gehen. Auch wir haben Freunde an unserer Seite und vielleicht auch Feinde, die uns begegnen. Wir dürfen aber ahnen, dass der Tod in unserem Leben nicht das Ende ist und wir deswegen keine Angst haben müssen. Mit diesem österlichen Glauben dürfen wir auf unser eigenes Leben schauen, auf unsere eigene (Helden)Reise und den Ruf in dieser Nacht hören: Schreib Geschichte!

